

Wandsbek

Aus der Zeitgeschichte

Seite

. . 6

. . 9

. . 8

5-178

. . 10

. . 8

. . 8

10-142

. . 9

. . 56

. . 9

2-156

. . 8

. . 8

. . 8

17-161

. . 9

17-139

. . 9

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 8

. . 162

. . 8

. . 8

37-106

. . 8

. . 65

. . 10

. . 8

. . 8

. . 8

. . 9

32-171

. . 8

. . 8

. . 8

57-66

. . 7-9

10-55

. . 8

37-106

. . 10

. . 3-5

. . 52

72-174

. . 178

. . 8

. . 9

1296 Wandsbek — ursprünglich Wandesbēke — wurde zuerst 1296 in einer Urkunde des Klosters Harvestehude erwähnt.

1336 Die Holstengrafen, bisher Eigentümer von Wandsbek, verkauften das Dorf an den Ritter Heinrich von Wedel für 60 Mark Lübsch, doch behielten die Grafen die Ober- und Landeshoheit.

1450 Kirchlich gehörte Wandsbek während des Mittelalters zu St. Jacobi-Hamburg. Das Kirchspiel Jacobi umfaßte alle Dörfer, die nach Osten hin „buten der uesten Statmuren legeth, unde de Jude, de har innen wonet“.

1459 Mit dem Erlöschen der Schauburger Linie wurden Schleswig-Holstein und Dänemark in Personal-Union vereinigt. Die übrigen Thronwerber wurden abgefunden. Unter den Pfandobjekten befand sich auch Wandsbek.

1470 Wandsbek mit Rahlstedt, Oldenfelde, Bramfeld, Steilshoop und Alsterdorf wurden dem reichen Kaufmann Hoyer Tzerneholt für 1200 rheinische Gulden verpfändet.

1476 Herzog Johann zu Sachsen-Lauenburg erwarb die sechs Dörfer. In dem Kaufkontrakt taucht zum ersten Male die Schreibung Wandesbēke auf. Weiter wurden in diesem Jahre erstmalig zwei Wandsbek genannt, nämlich das alte Dorf und das neue Gut.

1496 Der Sachsenherzog verkaufte Gut und Dorf Wandsbek an den Hamburger Lutke Meyer.

1500 Wandsbek wurde im 15. Jahrhundert als Dorf genannt, das sich im Besitze der Grafen von Holstein und Stormarn befand.

— Unser Ort wurde wiederholt verpfändet, meistens an Hamburger Ratsherren.

1505 Der Hamburger Bürger Cord von Winthner übernahm die Pachtung Wandsbek, trat diese aber bald wieder an das Spital der Kirche St. Jürgen ab.

1520 Die holsteinische Adelsfamilie v. Rantau erwarb das Dorf Wandsbek mit allem Zubehör. v. Rantau verkaufte dann bald wieder an Detlev Reventlow.

1525 König Friedrich I. von Dänemark belehnte den Hamburger Bürgermeister Hinrik Salsborch mit Wandsbek. Dorf und Gut blieben nun lange in einer Hand, bis es im Erbenprozeß 1556 dem Hamburger Syndikus Dr. Adam Traciger (bestätigt durch Entscheidung Kaiser Karls V. am 26. Juni 1556 in Brüssel) zugesprochen wurde.

1530 Um das Jahr 1530 wohnte der Hamburger Bürgermeister Hinrik Salsborch auf dem Schloß in Wandsbek.

1564 Die holsteinischen Hoheitsträger sahen mit Neid auf die Entwicklung Wandsbeks. 1564 erwarb Heinrich Rantau den Ort und ließ bald darauf Grenzsteine gegen Hamburg setzen. Traciger mußte Wandsbek verkaufen, weil er für die Erbschaftsprozesse 2490 Mark Lübsch von Rantau geliehen hatte und diese Summe nicht zurückzahlen konnte.

1565 Die Einwohnerzahl wird auf 300 Köpfe geschätzt.

1568 Der neue Besitzer von Wandsbek, Heinrich Rantau, erbaute auf dem Gutshofe das Wandsbeker Schloß.

1570 Das Wandsbeker Schloß war mit einer Zugbrücke, die über den Burggraben führte, mit der Hamburger Heerstraße verbunden. Das Schloß bildete eine Sehenswürdigkeit.

1597 Der berühmte Astronom Tycho de Brahe, ein entfernter Verwandter Rantaus, bezog das Schloß Wandsbek und richtete in dem Schloßturn ein Observatorium ein.

1598 Zu Michaelis verließ Tycho de Brahe Wandsbek, um einen Ruf des Kaisers Rudolf II. nach Prag als Hofastronom zu folgen. Die Wandsbeker ließen ihn ungern ziehen, weil er den Ort berühmt gemacht hatte und viele Fürstlichkeiten zur Einkehr nach Wandsbek veranlaßte.

— Am 31. Dezember starb Heinrich Rantau.

1601 Tycho de Brahe starb am 24. Oktober 1601 zu Prag.

1614 Wandsbek wurde von Rantaus aufgegeben. Der Besitz fiel an den dänischen König zurück. Christian III. setzte Pächter ein. Der Ort vergrößerte sich stark, zahlreiche Handwerker ließen sich hier nieder, weil es in Hamburg unmöglich war, eine Selbstständigkeit in dem Beruf zu finden.

1620 Unter den zugezogenen Fremden befanden sich sehr viele Juden, die eine eigene Gemeinde bildeten.

1623 Die Zunahme der Bevölkerung machte es nötig, daß Wandsbek sich von St. Jacobi-Hamburg trennte. Der erste selbständige Pastor wurde in sein Amt eingeführt.

1630 Brandschatzende Wallenstein-Truppen drängten bis an die Stadt vor. Sie wurden durch die Wandsbeker Schützen- und Brandgilde verjagt.

1634 Die erste Kirche wurde feierlich geweiht, die Kirchenglocken konnten erst 1637, der Turm und die Turmuhr erst 1648 beschafft werden.

1640 Wandsbek wurde an den Grafen von Penz, 1645 an die hamburgische Familie Berens verpachtet. Die Familie Berens schenkte Wandsbek Kirchturn und Uhr.

1664 Auf Antrag der Pächter Berens erhielt der Ort das Privileg, alle landflüchtigen Kaufleute, Bankrotteure und leichtsinnigen Schuldner aufzunehmen. Von hier konnten sie nicht ausgeliefert werden. Dieses Privileg brachte Wandsbek in keinen guten Ruf.

1671 Die Verordnung von 1664 brachte viel Verdruß, dazu kam eine weitere, die den Juden Vergünstigungen auch gegenüber kriminellen Dingen einräumte (Pfandvergünstigungen und Ankauf von Diebesgut).

1679 Die Familie von Kiehmanssegge baute den Witwensitz Marienthal.

1705 Von Ahlefeldt kauften Ort und Gut Wandsbek. Die Bevölkerung nahm stark zu, besonders der Zuzug an Juden war groß.

1735 Begünstigt durch den Gutsherrn als Patronat wurden hier Spielsäle und lockere Wirtschaftsbetriebe unterhalten, die starke Besuchsziffern aus Hamburg aufwiesen. Ein drittes Privileg bestand darin, daß der Pastor flüchtige Paare trauen durfte, ohne obrigkeitliche und elterliche Erlaubnis, überhaupt ohne alle Papiere.

1742 Von Ahlefeldt verkaufte Schloß und Dorf an den dänischen König Christian VI., obgleich durch Mittelspersonen bereits ein Vertrag mit dem Hamburger Senat abgeschlossen war. Hamburg strengte einen Prozeß an, der bis an das Reichskammergericht ging, dort aber in Vergessenheit kam.

1754 Die Privilegien, die Wandsbek in keinen guten Ruf brachten, wurden auf Beschwerde des hamburgischen Senats am 28. Oktober aufgehoben. Die Juden verschwanden.

— Der Ort erhielt seine Fleckens-Gerechtsame mit eigener Polizei- und Justizverwaltung. Weiter schenkte der dänische König dem Flecken ein Jahrmarkts-Privileg, das noch heute in dem beliebten Wandsbeker Markt weiterbesteht.

1762 Es wurde von Chronisten vermerkt, daß in Wandsbek in diesem Jahre 136 Feuerstellen (Wohnungen) vorhanden waren.

1762 Wandsbek war nun reichsfürstliche Residenz, das Schloß wurde von dem Schwager des Königs, Markgraf Friedrich Christian von Brandenburg-Kulmbach, in seiner Eigenschaft als dänischer Generalleutnant bewohnt.

1763 Graf Schimmelmann zog in Wandsbek ein und erwarb das adlige Gut mit dem Schloß für 110 000 Taler. Die Ländereien erstreckten sich bis zur Landwehr.

1768 Wandsbek entwickelte sich sehr schnell, es entstanden gemeinnützige Anstalten, wie Posthaus, Apotheke, Schulen, Armen- und Waisenhaus.

1769 Matthias Claudius wurde durch den Arzt und Kunstfreund Reimarus für den „Wandsbeker Boten“ verpflichtet.

1770 Matthias Claudius übernahm die Schriftleitung des „Wandsbeker Boten“. Das Blatt erschien viermal wöchentlich.

— Am Mühlenbach (später Wandsbek) entstanden industrielle Betriebe, wie Bleichereien, Kattundruckereien, Korn-, Holz- und Tabaksmühlen. Auch waren über hundert Bandwebstühle in Betrieb.

— In diesem Jahre begann der Umbau des Schlosses, der fast einem Neubau gleichkam. Die Burggraben wurden zugeschüttet, und der Platz zu Anlagen umgestaltet. Nur der Tycho-de-Brahe-Turm des Schlosses blieb erhalten.

1772 Graf Schimmelmann war ein starker Förderer der Schützengilden und der Feuerwehren. Erstere dienten im Ernstfall der Abwehr gegenüber brandschatzenden Truppen.

— Am 15. März feierte Matthias Claudius mit seiner Braut Fri. Rebekka Behn, der Tochter eines Gastwirts und Zimmermanns in Wandsbek, Hochzeit, an der auch Klopstock teilnahm.

1773 Das Haus der Eheleute Claudius wurde zum geselligen Mittelpunkt künstlerischer Kreise. Innige Freundschaft verband Claudius mit den Dichtern Voß, Herder, Klopstock und Lessing.

1774 Der „Wandsbeker Bote“ stellte sein Erscheinen ein. Claudius gab Gedichte heraus und verschaffte sich Einnahmen durch Übersetzungen. Herder verschaffte ihm eine Stellung als Landeskommisars in Darmstadt.

1777 Matthias Claudius kehrte aus Darmstadt mit einer schweren Krankheit nach Wandsbek zurück. Die Not für ihn begann erneut.

1780 Recht umfangreich war der Warenverkehr, der sich auf hohen Lastwagen vollzog und Wandsbek auf dem Wege nach Lübeck und das Baltikum berührte. An einigen Tagen der Woche gab es in den engen Straßen kein Vorwärtskommen.

— Der dänische König setzte Claudius ein Legat von 200 Reichstälern aus, außerdem erhielt er später den Posten eines Revisors an der Spezies-Bank, Altona, mit 800 Talern Gehalt.

1782 Graf Schimmelmann starb in Kopenhagen, 58 Jahre alt. Seine Gebeine wurden nach dem Bau des Mausoleums nach Wandsbek übergeführt.

1785 Claudius erwarb in Wandsbek ein villenartiges Haus, das jetzt zwar abgebrochen, aber dessen Platz durch eine Gedenktafel an dem Neubau gekennzeichnet ist.

1795 Die Gräfin Schimmelmann starb. Sie hinterließ ein Vermögen von 8 Millionen Talern. Graf Carl Christian, der, wie sein Vater, Minister am dänischen Hof war, trat die Erbschaft an.

- 1798 Die älteste Tochter von Matthias Claudius, Caroline, heiratete den aus der Franzosenzeit bekanntgewordenen Hamburger Verleger Friedrich Perthes. Claudius hatte zehn Kinder.
- 1800 Die Familie des Grafen Schimmellmann übersiedelte in das ihnen gehörige Schloß Ahrensburg. Das Schloß, vor allem aber die Parks, verödeten und machten einen in der Pflege stark vernachlässigten Eindruck.
- Graf Schimmellmann erbaute die alte Wandsbeker Kirche.
- 1805 Die Schimmellmanns beabsichtigten, das Schloß zu verkaufen. Es fanden Verhandlungen mit dem Hamburger Senat statt, doch stand dem Verkauf die Schimmellmanns bindende Verpflichtung des dänischen Hofes entgegen, das Schloß nicht an die Stadt Hamburg zu verkaufen.
- 1807 Die Teilung Wandsbeks erfolgte. Der König kaufte den Ort für 105 000 Reichstaler, das Gut wurde Familien-Fideikommiß der Schimmellmanns.
- Graf Schimmellmann sah sich genötigt, die Hälfte seines Gutshofes an König Christian VII. für 150 000 Taler zu verkaufen.
- Die Landherrenschaft kaufte den Ort Hinshenfelde und verschiedene Ländereien von dem Grafen Schimmellmann für 165 000 Reichstaler.
- 1812 Der Dichter Claudius fühlte sich in Wandsbek, das sehr stark von den Franzosen bedrängt wurde, nicht mehr sicher. Er flüchtete nach Eutin und Kiel, später wohnte er in Lübeck.
- Der französische Marschall Davoust wohnte im Sommer vorübergehend im Schloß des Grafen Schimmellmann.
- 1813 Mit dem Abzug der Franzosen kehrte Claudius nach Wandsbek zurück. Das Bündnis, das der dänische König mit dem Korse eingegangen war, hatte stark an ihm.
- Der Staatsbankrott in Dänemark führte auch Wandsbek in starke wirtschaftliche Bedrängnis.
- 1815 Am 21. Januar starb Matthias Claudius in der Wohnung seiner Tochter in Hamburg, bei der er seit dem Herbst 1814 wohnte.
- 1832 Die Gattin des Dichters Matthias Claudius starb und wurde in Wandsbek neben ihrem Ehemann begraben.
- 1833 Das Dorf Wandsbek erhielt die Fleckengenehmigung.
- 1835 Auf der Horner Rennbahn fand das erste Pferderennen statt.
- 1839 Die englische Gesellschaft für die Hamburg-Wandsbek-Lübecker Bahn wurde aufgelöst, weil die Baupläne von Kopenhagen mehrfach abgelehnt wurden.
- 1843 Die von dem Elmenhorst-Wandsbeker Chausseebau-Verein erbaute Landstraße Hamburg—Wandsbek—Ahrensburg—Elmenhorst wurde in Benutzung genommen. Die Chaussee brachte viele Vorteile, bis wenige Jahre später die Bahnstrecke Hamburg—Wandsbek—Lübeck eröffnet wurde und den Frachtenverkehr andere Wege wies.
- 1848 Wandsbek zählte 3020 Einwohner.
- 1850 Am 13. Juli zog das 7. Inf.-Bataillon, das hier während des schleswig-holsteinischen Waffenstillstandes einquartiert war, wieder in den Krieg. Auf dem Marktplatz nahm die Bevölkerung in rührender Weise Abschied von den Kriegern.
- Nach der Schlacht bei Idstedt am 24./25. Juli wurde das Schloß des Grafen Schimmellmann als Lazarett eingerichtet.
- Der neue Friedhof an der Kirchhofstraße wurde am 19. November eingeweiht. Ein Krieger, der im Schloß starb, wurde als erster auf dem Gottesacker bestattet.
- Der Flecken zählte in diesem Jahr 4600 Einwohner.
- Justizrat Lange, ein staatlich angestellter Beamter verwaltete den Flecken. Ihm waren vier Bürger beigeordnet. Das Polizei-Exekutivpersonal bestand aus zwei Polizeidienern, einem Beamten als Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher und vier Nachwächtern.

- Den gesamten öffentlichen Unterricht erteilten an fünf Klassen (drei für Knaben und zwei für Mädchen) fünf Lehrer. Außerdem waren zwei Knaben- und zwei Mädchen-Privatschulen vorhanden.
- Östlich vom Mühlenteich, nördlich der Wandsbek lag die Berger- von Lengerkesche Kattundruckerei, die mehrere hundert Personen beschäftigte.
- Basson & Co. in Altona und E. Petersen & Co. vermittelten mit ihren Omnibussen den Personenverkehr mit Hamburg. Der Fahrpreis betrug bis zum Spersort in Hamburg 30 Pf.
- 1851 Die Österreicher trafen Anfang März in Wandsbek ein, um die Bundes-Exekution gegen die Schleswig-Holsteiner Truppen durchzuführen. Wandsbek wurde stark mit Einquartierung bedacht.
- Bureauchef von Harbou wurde an Stelle des Justizrats Lange mit der Verwaltung des Fleckens beauftragt.
- Der indirekte Schienenweg Hamburg—Lübeck kam mit dem Bau der Lübeck-Büchener Bahn zustande.
- 1852 Die österreichische Einquartierung zog Ende Februar ab. Der Flecken wurde mit einer Eskadron Dragoner belegt.
- 1853 Der Kammerjunker von Willemoes-Suhm wurde kommissarisch mit der Verwaltung des Fleckens betraut.
- 1854 Eine Kaserne für Kavallerie wurde an der von Lengerkestraße errichtet.
- 1855 Wandsbek zählte 5010 Einwohner.
- 1856 Die Berger- von Lengerkesche Kattundruckerei wurde durch ein Großfeuer in wenigen Stunden vernichtet. Die Fabrik wurde nicht wieder aufgeführt. Hunderte von Arbeitern wurden dadurch erwerbslos.
- 1857 Graf Ernst von Schimmellmann zu Ahrensburg verkaufte das adelige Gut Wandsbek (Marienthal) für reichlich eine halbe Million Mark an den Gutspächter Carstenn. Die Entwicklung des Stadtteils Marienthal begann durch Ausschlichten des Gutshofes, die mehr den Eigennutz als Gemeinnutz berücksichtigten.
- Mit der Aufhebung des Schutzzolles fiel auch der Widerstand in Kopenhagen gegen den Ausbau der direkten Bahnstrecke Hamburg—Lübeck.
- 1858 Die Gasanstalt Wandsbek wurde erbaut.
- 1859 Die Kavallerie-Kaserne wurde in der Nacht zum 24. Juni durch Großfeuer zerstört.
- Der hundertjährige Geburtstag Friedrich von Schillers wurde durch eine große Festkundgebung gefeiert. Reisers Theater wurde mit Schillers „Kabale und Liebe“ eröffnet.
- 1860 Das Fleckenkollegium beschloß am 6. März den Ankauf der Gehölze in Gr-Jüthorn.
- Wandsbek zählte 6001 Einwohner.
- Am 1. Mai verkündete ein Erlaß des dänischen Königs die Linienführung der neuen Eisenbahn Lübeck—Wandsbek. Der Bahnhof sollte bei Wendemuth angelegt werden.
- In dem Streit über die Linienführung der Bahn nach Lübeck verkündete ein königl. dänisches Dekret vom 30. August zur allgemeinen Überraschung, das die südliche Linie vorschrieb. Carstenn, der neue Schloßbesitzer, erhielt dadurch eine Entschädigung von 63 750 Kurantmark.
- 1861 Gutsbesitzer Carstenn ließ das Wandsbeker Schloß abbrechen, um das Gelände zu parzellieren.
- 1863 Der Besitz Wendemuth wurde an den Gutsbesitzer Carstenn verkauft und von ihm parzelliert. Der Besitz wurde in Straßen aufgeteilt.
- Am 23. Dezember rückte die dänische Garnison ab. Die Häuser prangten im Farbenschmuck der Schleswig-Holsteiner. Herzog Friedrich wurde als Landesfürst proklamiert.
- Die Goslarer Jäger in Stärke eines Bataillons kamen am Weihnachtsabend nach Wandsbek und bezogen Bürgerquartiere. Am 30. Dezember zogen die Truppen wieder ab.

- Der am 15. November erfolgte Tod des dänischen Königs Frederik VII. und die dadurch entstandenen politischen und kriegerischen Verwicklungen verursachten eine Verschiebung des Bahnbaues nach Lübeck. Die Inbetriebnahme erfolgte erst am 9. August 1865.
- 1864 Ein Bataillon des 12. Inf.-Regts. unter dem Befehl des Oberstleutnants Zimmermann rückte in Wandsbek ein, erhielt dann aber Befehl, in Ahrensburg Bürgerquartiere zu beziehen.
- Am 20. April fand in Anlaß der Erstürmung der Düppeler Schanzen eine prächtige Illumination der Häuser statt.
- Wandsbek zählte 7477 Einwohner, Marienthal 424.
- 1866 Die in Verbindung mit dem Postamt stehende Telegraphenstation wurde in Benutzung genommen.
- Die in der Kaserne untergebrachten österreichischen Dragoner rückten am 6. Juni wegen des drohenden preußisch-österreichischen Krieges ab. Im Monat Juni kamen dann mehrfach preußische Truppen, die aber nur kurzen Aufenthalt nahmen.
- Die Pferdebahn Hamburg—Wandsbek nahm am 16. August statt der bisherigen Omnibusse den Verkehr auf.
- Die brandenburgischen Ulanen trafen am 6. November in der Garnison ein.
- 1867 Nach beendetem preußisch-österreichischen Krieg wählten am 12. Januar zum erstenmal von den öffentlichen Gebäuden die preußischen Fahnen.
- An der Johannisstraße wurde eine zweite Kavallerie-Kaserne erbaut.
- Wandsbek zählte 9575 Einwohner und 551 im Ortsbezirk Marienthal.
- Das Fleckenkollegium ernannte den früher hier tätig gewesenen Fleckensleiter Regierungsrat Franz Reimers zum Ehrenbürger. Er starb als Oberlandesgerichtsrat in Kiel am 9. Dezember 1905.
- 1869 Der Beschluß des Fleckenkollegiums, die neue schleswig-holsteinische Städteordnung einzuführen, wurde unter dem 28. Juli seitens der Aufsichtsbehörde bestätigt.
- Die ersten Stadtverordnetenwahlen fanden vom 13. bis 16. Oktober statt. Es bildeten sich zwei Parteien, die in heftiger Fehde einander gegenüberstanden.
- 1870 Als erster Bürgermeister wurde am 14. März Regierungsrat a. D. Wilh. Lesser gewählt.
- Mit dem 1. Juni wurden dem Flecken Wandsbek die Stadtrechte verliehen. Die Stadtwerdung war mit größeren Feiern verbunden, an der außer den Vertretern der Behörden auch die Bürgerschaft lebhaften Anteil nahm.
- Das zweite brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 11, das in Wandsbek in Garnison lag, rückte am Abend des 26. August nach dem französischen Kriegsschauplatz ab.
- 1871 Das Hannoverische Husaren-Regiment Nr. 15 wurde der hiesigen Garnison zugeteilt und zog am 19./20. Juni in die festlich geschmückte Stadt Wandsbek ein.
- Wandsbek zählte 11 500 Einwohner.
- Eine Blattern-Epidemie raffte viele Einwohner in den Monaten August bis Dezember hinweg.
- 1872 Am 2. September fand in einem feierlichen Akt die Grundsteinlegung für das am Marktplatz zu errichtende Denkmal der im Kriege 1870/71 Gefallenen statt. Die Enthüllung erfolgte am 2. März 1873.
- Das Matthias-Claudius-Gymnasium, 1872 als höhere Bürgerschule gegründet, wurde zum Vollgymnasium ausgebaut.
- 1873 Der Stadtverordnetenvorsteher Buchdruckereibesitzer Friedrich Puvogel, der durch seine ehrenamtliche Tätigkeit im kommunalen Dienst sehr viel zur Blüte der Stadt beigetragen hatte, wurde am 19. Juni zum Beigeordneten (Stellv. Bürgermeister) gewählt.

- 1874 Der Kreiseinigung stimmten
- 1875 Bürgern Oldesloe Stadtrat
- Die St. wohner.
- 1876 Die Ba ihren B gerufen bah, ei
- 1878 Die Eli Wandsb
- Am 22. geäusche
- 1880 Die St durch L zeitgem
- Der neu Alt-Rahl geweiht 16 138 I
- 1881 Für die 19. Mai
- 1882 Bürgern den Rai
- Stadtral April 2 Lesser eingefü
- 1885 Die Sc stitens Grundst sahen d Kähne ;
- 1886 Die K Wands anschla für die burg d Daran ; Projekt

- 1874 Der Kreistag beschloß am 26. Juni, der Vereinigung Marienthals mit Wandsbek zuzustimmen.
- 1875 Bürgermeister Dr. Wilhelm Davids aus Oldesloe wurde am 7. April zum besoldeten Stadtrat in Wandsbek gewählt.
- Die Stadt Wandsbek zählte 13 531 Einwohner.
- 1876 Die Bassonschen Omnibuswagen stellten ihren Betrieb wegen Unrentabilität, hervorgerufen durch die Konkurrenz der Pferdebahn, ein.
- 1878 Die Eingemeindung von Marienthal mit Wandsbek wurde am 1. April vollzogen.
- Am 22. Januar wurde Reiners Tivoli eingeweiht, bald aber wieder aufgeführt.
- 1880 Die Straßenbahn versuchte am 1. April durch Lokomotivbetrieb das Verkehrsmittel zeitgemäß auszubauen.
- Der neue Friedhof an der Chaussee nach Alt-Rahlstedt wurde am 19. November eingeweiht. Die Stadt zählte am 1. Dezember 16 138 Einwohner.
- 1881 Für die Brauerei „Germania“ wurde am 19. Mai der Grundstein gelegt.
- 1882 Bürgermeister Lesser trat am 22. Mai in den Ruhestand.
- Stadtrat Dr. Wilh. Davids wurde am 24. April zum Nachfolger von Bürgermeister Lesser gewählt und am 15. Juli in sein Amt eingeführt.
- 1885 Die Schiffbarmachung der Wands wurde seitens der Stadtverwaltung angestrebt und Grundstücke hierfür erworben. Im Traum sahen die Wandsbeker schon Dampfer und Kähne am Mühlenteich anlegen.
- 1886 Die Kosten der Schiffbarmachung der Wands waren auf 1 056 000 Mark veranschlagt. Der Staat wollte 800 000 Mark für diesen Zweck bereitstellen, wenn Hamburg den Eilbecker Kanal schiffbar machte. Daran aber scheiterte die Durchführung des Projekts.
- 1887 Bürgermeister Wilhelm Lesser (1870–1882) wurde am 4. November zum Ehrenbürger ernannt. Er starb am 10. Februar 1889 in Kiel.
- 1888 Der frühere Oberbürgermeister in Hanau, Eduard Rauch, wurde zum Oberbürgermeister gewählt. Er leitete nahezu 25 Jahre die Geschichte der Stadt.
- 1891 Altkanzler Fürst Otto v. Bismarck wurde zum Ehrenbürger ernannt. Ihm zu Ehren fand ein feierlicher Festakt am 19. Dezember statt.
- 1893 Am 8. Februar überreichte eine Deputation unter Führung des Oberbürgermeisters Rauch dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh den Ehrenbürgerbrief.
- 1900 Am 22. September fand die Richtfeier und am 29. September 1901 die feierliche Einweihung der nach dem Brande neu erbauten Kirche statt. Der Bau kostete 270 000 Mark.
- Die Gemeinde Hinschenfelde wurde am 1. Oktober eingemeindet. Die Einwohnerzahl stieg damit auf 28 000.
- 1906 Die städt. Kollegien ernannten den Bürgermeister Friedrich Pavogel, der über ein Menschenalter für das städtische Gemeinwohl tätig gewesen war, an seinem 70. Geburtstag zum Ehrenbürger.
- 1907 Stadtverordnetenvorsteher Bankdirektor Valentin Jung erhielt anlässlich seines 80. Geburtstages am 9. November den Ehrenbürgerbrief.
- 1912 Oberbürgermeister Eduard Rauch wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Amt, das er 24 Jahre verwaltete, zum Ehrenbürger ernannt. Er starb am 15. November 1931 in Lübeck.
- 1913 Der Bürgermeister in Potsdam, Erich Rodig, wurde am 9. April zum Oberbürgermeister gewählt. Er schied am 30. September 1931 aus dem Dienst.
- 1919 Über 1200 Wandsbeker, die am Weltkriege teilnahmen, blieben auf dem Felde der Ehre.
- 1927 Die Dörfer Tonndorf und Jenfeld werden nach Wandsbek eingemeindet.
- 1930 Die Schokoladenfabrik von Reichardt, die mit dem Schwesterunternehmen in ihrer Blütezeit bis zu 4000 Personen beschäftigte, stellte ihren Betrieb ein.
- 1931 Oberbürgermeister Erich Rodig (1913–1931) wurde am 16. November das Ehrenbürgerrecht verliehen.
- Die Bürgerschaft wählte den bisherigen zweiten Bürgermeister Dr. Ziegler zum Oberbürgermeister.
- 1932 Die beiden letzten Jahre zeigten den wirtschaftlichen Verfall an. Jeder dritte Wandsbeker Einwohner war Unterstützungsempfänger.
- 1933 Die Einwohnerzahl betrug am 1. Januar 46 522, die Zahl der Erwerbslosen 6667, am 1. September war diese Zahl auf 5648 zurückgegangen.
- Die Einwohnerzahl betrug im Dezember 46 541.
- Das Haus Kampstraße 46 wurde am 25. März durch Explosion zerstört. Hierbei wurde das Ehepaar Lorenz getötet.
- Postinspektor Willy Eggers wurde am 18. April zum zweiten Bürgermeister gewählt.
- Der kommissarische Landrat Dr. Bock von Wülffingen wurde zum Landrat ernannt.
- Probst Boie trat am 1. November in den Ruhestand.
- 1934 Der Bau der dritten Straßenbahner-Siedlung mit über 100 Häusern wird im Januar in Angriff genommen.
- Das Heimatmuseum wird am 15. Januar eingeweiht.
- Bei der Volksabstimmung am 19. August gab es 24 934 Ja-Stimmen, 6743 stimmten mit Nein, ungültig waren 822 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 96 v. H.
- Die Städtische Sparkasse beging am 15. Dezember ihr 50jähriges Bestehen.